

Wachen auf. Als er damit fertig geworden, weckte er den Schneider zum Wachen auf. „Als er das hölzerne Mädchen sah, fragte er, was er da gemacht habe. „Wie du dir denken kannst,“ sagte der Bildhauer, hatte ich lange Weile, und so habe ich aus einem Stück Holz ein Mädchen geschnitten, wenn du auch lange Weile hast, so bekleide du es nun!“ Als bald nahm der Schneider Schere, Nadel und Faden, schnitt ein Kleid zu und begann zu nähen. Als es fertig geworden, bekleidete er das Mädchen damit. Dann rief er mir, daß ich wachen sollte.

„Ich fragte ihn ebenso, was er da habe. „Wie du siehst,“ sagte der Schneider, „hat der Bildhauer aus langer Weile ein Holzstück zu einem Mädchen zugeschnitten und ich habe es bekleidet; wenn du nun auch lange Weile hast, so lehre sie sprechen.“ Und ich lehrte das Mädchen wirklich zum Morgen sprechen. Als nun meine Gefährten am Morgen erwachten, so wollte Jeder das Mädchen haben. Der Bildhauer sagte: „Ich habe es verfertigt“; der Schneider: „Ich habe es bekleidet“; ich aber verteidigte meine Rechte. Nun sage mir, liebes Hündchen, wem von uns gehörte das Mädchen?“

Das Hündchen schwieg, statt seiner aber antwortete die Königstochter: „Wem anders sollte sie gehören, als Dir? Was nützte dem Bildhauer ein Mädchen ohne Leben? Was dem Schneider die Kleidung ohne die Sprache? Du hast ihm das größte Geschenk gegeben, das Leben und die Sprache, und darum gehörte es dir von Rechts wegen.“ Da rief Hans: „Du hast über dich selbst entschieden; ich habe dir die Sprache und neues Leben wieder gegeben, darum gehörst du mir ebenso von Rechts wegen.“

Ein königlicher Rath aber sagte: „Seine königliche Majestät wird dir eine reichliche Belohnung geben, dafür, daß es dir gelungen ist, der Königstochter die Zunge wieder zu lösen; heirathen kannst du sie aber nicht, weil du von gemeiner Herkunft bist.“ Auch der König sagte: „Du bist von gemeiner Herkunft, ich gebe dir statt meiner Tochter eine reichliche Belohnung.“ Hans aber wollte von keiner anderen Belohnung hören und sagte: „Ohne Bedingung hat der König versprochen: wer meine Tochter wieder zum Sprechen bringt, soll ihr Gemahl werden. Des Königs Wort ist Gesetz, und wenn er will, daß Andere seine Befehle beobachten, so muß er es selbst auch thun. Darum muß mir der König seine Tochter geben.“

„Bindet ihn, Schargen!“ rief da derselbe Rath, „wer die Behauptung aufstellt, daß der König Etwas muß, beleidigt seine königliche Majestät und ist des Todes würdig. Eure königliche Majestät geruhe zu befehlen, daß dieser Verbrecher mit dem Schwert hingerichtet werde.“ Und der König sprach: „Ja, er soll mit dem Schwert hingerichtet werden.“ Als bald ward Hans gegriffen und zum Scaffot abgeführt.

Als sie an der Richtstätte ankamen, so wartete dort seiner das Glück und sagte heimlich zu dem Verstand: „Siehst du nun, wie übel dieser Mensch durch dich angegangen ist; nun soll er um den Kopf kommen! Doch tritt zurück, ich will jetzt an deine Stelle treten!“ Als bald trat das Glück für Hans ein, zerbrach dem Scharfrichter das Schwert am Handgriff, wie wenn es abgeschnitten worden wäre, und bevor man ihm ein anderes bringen konnte, kam in höchster Eile ein Trompeter aus der Stadt geritten, der fröhlich blasend und eine weiße Fahne schwingend, Begnadigung verkündete. Rasch kam hinter ihm auch eine königliche Kutsche gefahren und Hans darin in des Königs Schloß zurückgeführt. Die Königstochter hatte nämlich ihrem Vater vorgestellt, daß Hans doch nur die Wahrheit gesagt und daß ein königliches Wort nicht gebrochen werden könne; und wenn Hans von gemeiner Abkunft sei, so könne ihn der König ja leicht zum Ritter machen. Der König aber sagte darauf: „Es ist wahr, er soll ein Ritter sein!“ So wurde die königliche

Kutsche sofort nach Hans abgeschickt und an seiner Statt jener Rath hingerichtet, der den König gegen Hans aufgereizt hatte.

Als darauf Hans und die Königstochter zusammen zur Hochzeit führen, da kam auch der Verstand des Wegs daher und als er sah, daß er dem Glück begegnen sollte, so senkte er das Haupt und wich ihm, wie wenn er gebissen worden wäre, zur Seite aus. Und seit dieser Zeit, geht die Sage, weicht der Verstand dem Glück, wo er ihm begegnet, schon von Ferne aus.

Verschiedenes.

(Vielseitigkeit.) Aus Lüdenscheid schreibt man: „In unserm Wochenblatt lesen wir folgende köstliche Annonce: Für Kapitalisten! Zur Errichtung einer Restauration für Eisenbahnarbeiter in der Nähe der Oppeschen Stehbrücke im Vollmethal unweit Schalksmühle suche ich ein Kapital von 2000 Thaler gegen 8 Prozent Zinsen. Sicherheit gewährt mein ehrlicher Name, mein Barbier- und Anstreicher-Mobiliar, sowie sonstiges kleines Handwerkszeug. Zu gleicher Zeit empfehle ich mich als Stubenmaler, Zimmerdekorateur, Barbier, Friseur, Zahnkünstler, Hühneraugen-Operateur und Hundeschereer. Meine Wohnung ist jetzt bei Herrn Frd. Pollmann in Halver. — Sprechstunden Morgens 8—12 Uhr. Frig Ackermann.“

In der „Indep. belge“ erzählt ein Feuilletonist folgende Geschichte: Eine geistvolle Pariserin schrieb an eine Bekannte, die in einer Departementshauptstadt lebte, zu dem Behufe, daß diese Letztere ihr einen Hofmeister aussuche. Die Eigenschaften eines solchen entwarf die Pariserin mit viel Wärme und Lebhaftigkeit, und das geschilderte Musterbild wird so ziemlich jenem entsprechen, das gewisse Frauen mit gewissen zarten Anlagen und mit wahrer Liebe für ihre Kinder immer zu entwerfen pflegen. Nach einer geraumen Zeit antwortete die Frau aus der Provinz mit folgendem Schreiben: „Meine theure Freundin, seit ich Ihren Brief empfing, juche ich unablässig einen Hofmeister, wie Sie ihn wünschen. Ich bedauere, daß ich ihn noch nicht entdeckt habe, aber ich fahre fort zu suchen, und sobald ich ihn gefunden habe, werde ich den Mann — selbst heirathen!“

Einen eigenthümlichen Unfall meldet das „Fremdenblatt“, der sich am Montag im Kloster der barmherzigen Brüder in Wiengetragen. Beim Genuße des Keldes sank plötzlich der consecrirtende Prior mit einem Schmerzensschrei unter Convulsionen am Altare zusammen. Die chemische Analyse des Keldinhalts ergab das Vorhandensein von Schwefelsäure statt des Weins. Doch liegt kein Verbrechen, sondern nur eine Unvorsichtigkeit vor, indem eine Verwechslung der Flaschen stattgefunden. Man hofft das Leben des Priesters zu erhalten.

Synonymie.

Fällt vom großen Spiel des Lebens Nichts Dir zu, als was ich sage, War der Preis des besten Strebens Eitles Mühen — eitle Plage.

Und doch halte ich zusammen Jene starken Eisenmassen, Die mit Wasser und mit Flammen In den Kampf sich schicken lassen.

Auflösung des Räthfels in Nro. 30: Griesgram.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 41.

Donnerstag den 8. April

1869.

Bekanntmachungen.

Nachstehende

Bestimmung des Königlichen Steuercollegium

über die

Verwendung und Controle des abgabefrei verabfolgten denaturirten Salzes
wird zur Kenntnißnahme und Nachachtung hiedurch veröffentlicht.
Schorndorf am 19. März 1869.

R. Kameralamt.

Nach dem Salzsteuergesetz vom 25. November 1867 (Regierungsblatt S. 114) und den zu dessen Vollziehung erlassenen weiteren Verfügungen unterliegt das zum menschlichen Genuß oder zur Bereitung menschlicher Nahrungsmittel bestimmte Salz einer Abgabe von 3 fl. 30 kr. pr. Ctr. Dagegen wird zu landwirthschaftlichen Zwecken, d. h. zur Viehfütterung oder zur Düngung, und zu gewerblichen Zwecken — jedoch mit Ausnahme des Salzes für solche Gewerbe, welche Nahrungsmittel für Menschen bereiten — zum menschlichen Genuß unbrauchbar gemachtes (denaturirtes) Salz (sowohl Siedesalz als Steinsalz) steuerfrei abgegeben.

Die Verwendung solchen steuerfrei abgelassenen Salzes zu anderen als den gestatteten Zwecken ist unter den in den Artikeln 11 bis 18 des Salzsteuergesetzes angedrohten Strafen verboten. Insbesondere ist also verboten:

- 1) die Verwendung des abgabefrei verabfolgten Salzes zum menschlichen Genuß, sowie zur Bereitung von menschlichen Nahrungsmitteln. Solches Salz darf also bei Vermeidung der Confiscation der Gegenstände, in Bezug auf welche die Defraudation verübt ist, und einer Geldstrafe von 14 fl. pro Centner, welche aber mindestens 15 fl. im Ganzen beträgt, neben der Abgabennachholung von 3 fl. 30 kr. pro Centner, nicht verwendet werden: von Bäckern, Metzgern, Käsern, Conditoren, ferner für Herstellung von Tabaksfabrikaten, Mineralwässern, Bädern u. s. w.
- 2) die Verwendung des zu landwirthschaftlichen Zwecken bestellten, demgemäß denaturirten und verabfolgten Salzes zu anderen als den bei der Bestellung angegebenen, also z. B. zu gewerblichen Zwecken;
- 3) die Verwendung des zu gewerblichen Zwecken bestellten, demgemäß denaturirten und verabfolgten Salzes zu anderen als den angegebenen, also z. B. zu landwirthschaftlichen Zwecken.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Herstellung von Viehsalz nur Stoffe verwendet werden, welche dem Vieh ganz unschädlich sind, dagegen das Gewerbesalz zum Theil Stoffe enthält, welche der Gesundheit des Viehs sehr nachtheilig sind.

Ueber die Controle des abgabefrei verabfolgten Salzes gelten im Wesentlichen nachstehende Bestimmungen:

1) In Betreff des sog. Viehsalzes.

Die Salzhandler haben den Ankauf und Verkauf von zu landwirthschaftlichen Zwecken bestimmtem Salz (Viehsalz) in ihre gewöhnlichen Geschäftsbücher unter Bezeichnung der Käufer nach Namen und Wohnort einzutragen, die Bücher auf Verlangen den Beamten der Steuerverwaltung vorzulegen, auch die von diesen geforderte Auskunft bereitwillig zu erteilen.

Ausnahmsweise wird gestattet, daß der Detailverkauf von Viehsalz während der Wochenmärkte je unter 1/2 Centner in einer Summe als „Detailverkauf während des Wochenmarktes“ in die Geschäftsbücher eingetragen werde.

2) In Betreff des sog. Gewerbesalzes.

Zu gewerblichen Zwecken denaturirtes Salz, sei es unmittelbar von einer Saline oder von einem Zwischenhändler, beziehen will, muß dasselbe schriftlich unter Angabe seines Wohnorts und des gewerblichen Zweckes, zu welchem das Salz dienen soll, unter Beifügung seiner Unterschrift bestellen.

Handel mit benaturtem Gewerbesalz steht gleichfalls unter ständlicher Aufsicht. Ihre Bezüge und Verkäufe von Gewerbesalz haben sie in einem besonderen Controlregister anzuschreiben und darin für jede Sorte Gewerbesalz eine besondere Abtheilung anzulegen; auch darf die Abgabe von Gewerbesalz von Seite der Händler nur auf schriftliche Bestellung (gegen Bestellzettel) unter Angabe des Wohnorts des Käufers und des gewerblichen Zwecks erfolgen, und müssen die Bestellzettel mindestens 9 Monate aufbewahrt werden. Endlich sind die Händler verpflichtet, das genannte Controlregister und die Bestellzettel jeder Zeit auf Verlangen den Steueraufsichtsbeamten vorzulegen und jede geforderte Auskunft zu ertheilen.

Stuttgart, den 5. März 1869.

Forstamt Schorndorf.
Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag und Mittwoch
den 13. und 14. d. Mts.

aus den Waltheilen Dickne, Bärenbach-
halde und Eulenberg:

- 7 Fichtenbaum-
stämme, 1 dto.
- Sägblock, 14
buchene Wagen-
kerlangen,
- 200 Klafter
buchene Scheiter und Prügel, 8 1/2
Klstr. eichene, birchene und aspene
Prügel, 23 1/2 Klafter Nadelholz-
Scheiter und Prügel, 9975 buchene,
1750 gemischte und 3800 Abfall-
holzreis.



Mit dem Verkauf wird im Schlag
Dickne begonnen und dabei das Nutz-
holz zuerst ausgebaut.

Zusammenkunft am 1. Tag im Schlag
Dickne, am 2. auf dem Bärenhose je
Morgens 9 Uhr.

Dies sind die letzten Laubholzschläge
des Reviers, welche heuer zum Verkauf
gebracht werden.

Schorndorf, den 6. April 1869.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. l. M.
aus dem Distrikt Marbach, Abtheilung
Hinterer Sägrain und Kellerrwiese:

- 143 1/2 Klafter
tannenenes Schei-
ter-, Prügel- u.
Abfallholz.



Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr
oben im Hintern Sägrain unterhalb
Rattenharz.

Schorndorf, den 6. April 1869.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.
Die fortgesetzten Beschädigungen an
meinem Gartenhäuschen und Garten
haben in der Nacht vom letzten Sams-
tag auf Sonntag eine weitere Fort-
setzung dadurch erhalten, daß mir ein
ganz schönes Lufa-Bäumchen am Boden
abgeschnitten wurde; die zurückgelassenen
Fußspuren weisen auf einen großen
Mann mit hohen Absätzen hin, der die
Richtung gegen das mittlere Thor ge-
nommen hat. Demjenigen, der mir
Beweise über den Thäter beibringt,
einen Kronenthaler Belohnung.
Straub, Bäcker.

Dankagung.

Für die vielen
Beweise herzlicher
Liebe und Theil-
nahme während dem
langen und schweren
Kranklager mei-
nes unvergesslichen
Gatten

Gottlieb Ziegler, Ahsenwirth,
sowie für die ehrenvolle und zahl-
reiche Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte sage ich hiemit auf die-
sem Wege meinen innigsten Dank.
Die tiefbetrübte Wittwe
Friedrike Ziegler,
geb. Fries,
mit ihren 3 noch unversorgten
Kindern.

Schorndorf.
Ungefähr 10—12 Ctr.
gutes Heu und Dehund
hat zu verkaufen
Johannes Veil beim Hirsch.
Gute Saatkartoffeln
sind zu haben bei
Johannes Veil.
Plüderhausen.
Gegen gesetzliche Sicherheit
können bis Georgi **600 fl.**
aufgenommen werden bei
Friedrich Greiner.

Schorndorf.
Bisquit- & Zwiebackartikeln
zum Ausstecken hat zu verkaufen
Bäcker Bregler,
der Aeltere.
12

Geld-Verloosung,
welche schon am 14. April d. J. stattfand,
wo nur Gewinne gezogen werden,
worunter Haupttreffer, als event.:

250,000

200,000 180,000 170,000
165,000 162,000 160,000 150,000
140,000 100,000 50,000 30,000
25,000 2 à 20,000 2 à 15,000
2 à 12,000 11,000 3 à 10,000
2 à 8000 3 à 6000 5 à 5000 4000
14 à 3000 105 à 2000 und über
20000 Gewinne à 1500 1200
1000 500 300 200 100 u. c.
zur Entscheidung kommen.
Frankirte Aufträge werden gegen Ein-
sendung des Betrages, oder gegen Postvor-
schuß, selbst nach den entferntesten Gegen-
den, prompt und verschwiegen ausgeführt,
und heute nach vollendeter Ziehung die amt-
liche Liste nebst Gewinnelder prompt zu.
Man wende sich baldigst direct an

A. Goldfarb,
Staatsseffecten-Handlung in Hamburg.

Schorndorf.
Gefunden.
Dienstag den 6. April, Abends,
wurde in der Vorstadt ein Säckchen mit
Kleidungsstücken gefunden. Der recht-
mäßige Eigentümer kann dasselbe gegen
Einrückungsgebühr abholen bei
Schäfer Hutt.

Schorndorf.
Anzeige & Empfehlung.
Der Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrten Publikum in Stadt
und Land die ergebenste Anzeige zu machen, daß er wieder hier ange-
kommen ist, und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Ar-
beiten bestens.
Auch hat derselbe stets Vorath von Gips.
August Schweizer, Gipsersmstr.,
wohnhaft bei Gemeinderath Wolf.

Hauptpreis 250,000 fl.
Ziehung am 14. d. M.

Nachdem das Spielen aller Anlehenloose gesetzlich überall gestattet ist,
beehrt sich unterzeichnetes Handlungshaus zur Betheiligung der schon
am 14. d. M.
stattfindenden großen Gewinnziehung der neuesten von allerhöchster Regierung
ausgegebenen
Staatslose
höflich einzuladen.
Jedes gezogene Loos muß unbedingt einen der entfallenden Gewinne
von fl. 250,000 — 150,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 25,000
2 mal 20,000 — 2 mal 15,000 — 2 mal 12,000 — 11,000 — 3 mal 10,000
2 mal 8,000 — 3 mal 6,000 — 5 mal 5,000 — 4,000 — 14 mal 3,000
105 mal 2,000 — 6 mal 1,500 — 156 mal 1000 u. c. erlangen und dürfte
überhaupt keine Staatslotterie gleiche Vortheile bieten als hier dem Einleger
geboten sind.
Diese Original-Staats-Loose à fl. 3 1/2 = 2 Thaler (amtliche Pläne
und Listen gratis) versendet hierzu gegen Einsendung, Postzahlung oder
Nachnahme des Betrages das
Gustav Schwarzschild,
Hamburg.

Schorndorf.
Bei dem Unterzeichneten ist eine reich-
haltige
Muster-Karte
von deutschen, französischen & englischen
Capren
von Carl Lienhardt in Stuttgart zur
gefälligen Einsicht aufgelegt und empfiehlt
solche bestens
Maler Steeger.
Auch nimmt derselbe einen jungen
Menschen in die Lehre. 22

Schorndorf.
**Erwigen und dreiblättrigen
Kleesamen**
empfehle in bester Waare
Carl Veil.
Geradstetten.
Der Unterzeichnete hat ein Quan-
tum **Gypser-Rohr und Dachschin-
deln** zu verkaufen.
13 Jakob Benz, Maurer.

Zeugnis.
Die Stollwerck'schen Brust-Bonbons
habe ich einer nähern Prüfung unter-
worfen und nachdem ich mich von ihrer
vortreflichen Composition überzeugt, kei-
nen Anstand genommen, sie meinen Pa-
tienten zu empfehlen! Ich bescheinige
hiermit öffentlich, daß ich der Caramel-
len günstige Wirkung bei selbst langwie-
rigen Catarrhen, ganz besonders bei
Reizhusten wahrzunehmen vielfach Gele-
genheit hatte.
Distriktsarzt Dr. Walloth.
In versiegelten Paketen mit Ge-
brauchsanweisung à 14 kr. stets auf
Lager in **Schorndorf** bei **Johs.
Veil**; in **Geradstetten** bei
Carl Palmer; in **Rudersberg**
und in **Welzheim** bei **Apoth.
Bisinger**; in **Winterbach**
bei **J. F. Blinzig.**
Einen ordentlichen Menschen nimmt
in die Lehre 22
B. Seybold, Flaschner.

80,000 Thaler gewinnen zu können!
bietet sich Gelegenheit dar, durch den Ankauf
eines Originallooses, des neuesten Herzog-
lich Braunschweigischen Prämien-Anlehens,
dessen An- und Verkauf gesetzlich überall ge-
stattet ist, und womit man so lange bei allen
staatshabenden Ziehungen mitspielt, bis dasselbe
einen der enthaltenden Gewinne von Thlr.
80,000; 75,000; 60,000; 55,000; 50,000;
40,000; 36,000; 30,000; 27,000; 20,000;
u. c. bis abwärts Thlr. 21 erlangt hat.
Um die Betheiligung für Jedermann zu
ermöglichen und damit auch kleinere Erspar-
nisse nutzbringend angelegt werden können,
erläßt unterzeichnetes Handlungshaus diese
Originalloose gegen monatliche Ratenzah-
lungen, welche so niedrig gestellt sind, daß die
erste Anzahlung nur 2 Thlr. pr. Original-
Loos, (gegen Franco-Einsendung oder Nach-
nahme des Betrages) beträgt, wodurch man
gleichzeitig schon das Recht auf jeden in erster
Ziehung entfallenden großen oder kleinen Ge-
winn erwirbt, es wird daher die selbste Ge-
legenheit geboten, sich durch die kleine An-
zahlung von 2 Thlr.
den ersten Hauptpreis von 80,000 Thlr.
gewinnen zu können.
Da die erste Ziehung schon am 1. Mai
stattfindet, so wolle man geneigte Aufträge
baldigst gelangen lassen an
Moritz Levy, in Frankfurt a. M.
P. S. „Ausdrücklich bemerke noch, daß nicht
„von verbotenen Promessen oder Klassenlot-
terien-Loose die Rede ist, sondern vom An-
kauf eines überall gesetzlich erlaubten Ob-
ligations-Looses, welches seinen Werth be-
hält und stets zum jeweiligen Börsenkurse
wieder zurückkauft.“
Die Verloosungspläne liegen bei der Re-
daction d. Bl. zur Einsicht auf. 7

Reflinsberg.
Auf Georgi sind
1000 fl.
Pflegschaftsgeld gegen gesetz-
liche Sicherheit und 5 pCt. auszuleihen.
Den 5. April 1869.
Pfleger:
J. Krauter.

Schorndorf.
Gelben Runkelrübsamen
und ein Quantum **Heu** hat zu verkaufen
Seifenfeder Schmid.
Eingesendet.
Wie wir vernehmen, wird nächste
Woche eine Schauspiel-Gesellschaft hier
eintreffen um Vorstellungen zu geben.
Wir freuen uns um so mehr darauf,
da seit langen Jahren nichts dergleichen
hier war, und hoffen, daß der Director
dieses Unternehmens vom hiesigen Pub-
likum mit allen Kräften durch fleißigen
Besuch unterstützt wird, damit wir län-
ger eine gute Abendunterhaltung genie-
ßen können. R.

(Gefahren)
 Herr **Moritz Levy** in Frankfurt a. M., welche einem wirtsch. Bedingnisse entspricht, besonders aufmerksam. Durch diese Art der Erwerbung von **Staats-Premien-Antieken-Versen** den Plan so bedeutende Gewinne ausweist, ist es ermöglicht, selbst kleine Ersparnisse ohne das solche, wie in dem Klassen-Lotterien verloren gehen können, nutzbringend anzulegen und daher die Beteiligung an diesem soliden Unternehmen Jedermann zu empfehlen.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 4. April. Se. Kgl. Hoh. Prinz Wilhelm hat heute in Begleitung des Grafen v. Zeppelin Hauptmanns im Generalstab, Stuttgart verlassen, um sich für einige Monate nach Berlin und Potsdam zu begeben.

Dürrenz-Mühlacker, 2. April. In der Kunstmühle des Herrn Bühler von Kommerzhelm hat sich vorgeraten früh ein größlicher Unglücksfall ereignet. Der Obermüller war auf einem Boden mit Ausleeren eines Sackes beschäftigt und kam bei dieser Arbeit der Welle des Erdbewerkes zu nahe, welche man König nennt. Diese erfasste den Bendel des Sackes und der Müller nicht mehr im Stande war, seine Hand aus dem Sacke herauszubringen, legte und wickelte den Unglücklichen so um sich herum, daß ihm der Arm 2mal gebrochen, 4 Rippen eingebrückt und endlich noch ein Fußknöchel gänzlich zermalmt wurde. Bis die Sache durch das Gepolter entdeckt und das Werk eingestellt werden konnte, vergingen natürlich einige Minuten, inzwischen wurde der Unglückliche, da die Welle 160 Umdrehungen per Minute macht, wenigstens 1000mal herumgeschleudert und dann endlich leblos weggetragen. Augenblicklich angewendete ärztliche Hilfe und die sorgsamste Pflege geben jedoch der Hoffnung Raum, daß der arme Mensch gerettet werden kann, im günstigsten Falle aber wird er Krüppel bleiben.

Berlin, 1. April. Wir haben uns schon früher über die Haltung der Ungarn und zum Theil auch der Polen in Bezug auf die Kriegs- und Friedensfrage ausgesprochen. Unsere damaligen Behauptungen, daß die in Wien gebegten deutschen Hegemoniegefühle weder von den Ungarn noch den Polen gutgeheissen werden, finden sich auch durch die neuesten Auslassungen werden, finden sich auch hier wieder ganz entschieden gegen eine Allianz Oesterreichs mit andern Mächten, die eine kriegerische Politik im Hintergrunde hat, wie überhaupt gegen jeden Krieg, insbesondere aber gegen einen Krieg mit Deutschland aus. Der Magyar Ullag schreibt in dieser Hinsicht: Die Sicherung des Friedens sei unter den jetzigen Verhältnissen eine Lebensfrage für Ungarn, auch wenn man nicht befürchten müßte, daß die Resultate des Krieges, möge Oesterreich siegreich oder besiegelt aus demselben hervorgehen, für Ungarn gefahrbringend seien. Siege Oesterreich, so werde Ungarn auch noch seine jetzige verunstaltete Verfassung verlieren, werde es aber besiegelt, so stände Ungarns nationale Existenz auf dem Spiele. Aber auch abgesehen von diesen Eventualitäten und Resultaten, so müßte Ungarn jeden Krieg vermeiden, da der Frieden die einzige Bedingung der materiellen und geistigen Entwicklung des Landes sei, welches sein Zurückbleiben nachzuholen habe. Das Blatt fordert dann das ungarische Ministerium zu einem entschiedenen Verhalten gegenüber den Kriegsgelüsten des Wiener Kabinetts auf, da dies besonders den Krieg verhindern werde. Auch der Hon spricht sich in Bezug auf die bekannten Zeitungsgelüste gegen das Eingehen Oesterreichs auf die Tripel-Allianz aus und bemerkt schliesslich, das österreichische Kabinet wolle zwar nicht eingestehen, daß das ungarische Volk gegen einen Krieg mit Deutschland sei, diese Thatsache stehe aber unzweifelhaft fest.

Paris, 30. März. Es ist seit einiger Zeit sehr viel in den Zeitungen die Rede gewesen von einer Allianz zwischen Frankreich, Oesterreich und Italien. Daß die französische Diplomatie in Wien und in Florenz sehr thätig war und ist, um Italien und Oesterreich so sehr als möglich einander zu nähern, in der Bekämpfung, daß Frankreich in einem gegebenen Falle der Dritte im Bunde sein werde, ist eine unlängbare Thatsache; sehr zweifelhaft ist es jedoch, daß ein wirklicher Vertrag besteht. Das vertrauliche Blatt des Kaisers, der Peuple, sagt übrigens auseinander, daß es eines solchen Vertrages gar nicht bedürfe; es verhehe sich aber von selbst, daß die drei ge-

nannten Mächte gemeinschaftlich Preußen bekämpfen würden; im Falle dieses durch eine „ehrgeizige“ und den bestehenden Verträgen entgegengelegte Politik“ sie dazu zwänge. Sehr richtig nennt der Temps diesen Artikel des Peuple eine eigenthümliche Manier, die öffentliche Meinung zu beruhigen, der sie in der That nichts Anderes als eine deutliche Verwarnung Preußens. Sonderbar ist nur, daß überall die Unterstellung geäußert wird, als ob Preußen sich über die Verträge hinaussetzen wolle, während doch keine Macht so gewissenhaft als Preußen am Prager Frieden festhält, dessen Grundlagen von ganz anderer Seite beanagt werden. Dasselbe Blatt will erfahren haben, daß das Berliner Kabinet Unterhandlungen mit Bayern und Württemberg angebahnt habe, deren Zweck sei, an die Stelle der Militärverträge eine Neutralitätsverpflichtung der deutschen Südstaaten zu legen.

Paris, 3. April. Mit größter Energie setzt man hier die Propaganda gegen Preußen fort; besonders will man die Franzosen zu dem Glauben bringen, daß ein Theil von Deutschland, besonders Hannover und die übrigen annectirten Provinzen, für Frankreich schwärmen, und daß man dort den Kaiser Napoleon als einen Erlöser und Seligmacher erwarte. So nicht heute die hier erscheinende hannoversche Korrespondenz auf, daß in der Provinz Hannover die Truppen bei einer Inspektion „Es lebe Frankreich!“ gerufen hätten. Da die Franzosen viel zu wenig geographische Kenntnisse haben, um zu begreifen, was Hannover und Frankfurt ist, so sind sie der Ansicht, daß ihnen bei ihrem ersten Erscheinen halb Deutschland zu Füßen fallen werde, und sie schmeicheln sich heute mehr denn je, in vier Wochen das ganze preussische Deutschland über den Haufen geworfen zu haben.

London, 2. April. Für den Besuch des Prinzen Arthur in Irland ist ein Freimaareball in Dublin angekündigt, bei welchem u. A. der Vicekönig und der Kommandant ihr Erscheinen zugesagt haben. Nun hat Kardinal Cullen einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er darauf hinweist, daß die Freimaurer mit dem Kirchenbanne belegt sind, und daß Jeder, der den genannten Ball besuche, von der römisch-katholischen Kirche ausgeschlossen sei.

Kairo, 3. April. Gegen den Vicekönig hat ein abermaliger Mordversuch stattgefunden. Unter seinem Eßel im Theater war eine Bombe gelegt worden. Rechtzeitig gewarnt unterließ der Vicekönig den Theaterbesuch. Verhaftungen wurden vorgenommen.

Russland. Der Großfürst Nikolai, Bruder des Kaisers, ist am 30. März einer großen Gefahr entgangen. Eine halbe Stunde nämlich nachdem der Extrazug, mit welchem der Großfürst von St. Petersburg kommend auf dem Wege nach Kiew über die interimistische Brücke der Kiew-Kursk-Eisenbahn über den Fluß Seim gefahren war, ist diese Brücke mit dem eben darauf befindlichen regelmässigen Passagierzug eingestürzt. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch unbekannt.

Verchiedenes.

Die Durchstechung des Mont-Cenis schreitet rüstig voran. Mit Ende des Februar waren 9386 Meter vollendet, 5474 von Süden und 3912 von Norden her; es bleiben noch 2835 Meter zu bewältigen. Das Gestein weist von beiden Seiten schon dieselbe Bildung auf, und man darf daher aus dem gegenwärtigen Fortschritte, monatlich 112 Meter, folgern, daß spätestens im Juli 1871 das große Werk durchgeführt sein wird, vielleicht aber auch noch früher, indem man fortwährend Verbesserungen in der Art der Arbeit trifft.

Der französische Marschall Billars lag vor einer deutschen Stadt am Rhein und zwang sie, zu kapituliren. Der Bürgermeister zog an der Spitze der Mähe zum Thore hinaus, dem „Eröbeter die mächtigen silbernen Stadtschlüssel zu überreichen.“ Das sind dieselben Schlüssel,“ sagte er, die wir einst dem großen Turanne übergeben und zurückgehalten haben.“ Billars fiel dem Sprecher ins Wort. „Herr Bürgermeister,“ sagte er, „der große Turanne war unähnlich,“ und steckte die Schlüssel in die Tasche.

„Es giebt doch keine Hölle in meinem Schlafzimmer?“ frug Karl Vogt die Wirthin eines kleinen Alberg's im Piemontesschen. „Nein,“ lautete die beruhigende Antwort, „die Wanzen haben sie alle aufgefressen!“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr. Inserate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 42.

Samstag den 10. April

1869.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Schultheißenämter!

In den gefertigten Verzeichnissen über die Kriegs-Reservisten konnte häufig der Stand der Pflichtigen, ob sie nämlich ledig oder verheirathet sind, nicht bemerkt werden, weil die Schultheißenämter unterlassen haben, hierüber zu berichten. Die Schultheißenämter werden daher angewiesen, in ihren Verzeichnissen den Stand, da wo er fehlt, einzusetzen und solchen auch auf den ihnen von den betr. Pflichtigen zukommenden Anmeldungen anzumerken, um solchen dadurch nachträglich zur Kenntniß des Oberamts und der Truppen-Commandos zu bringen. Formulare zu den Ab- und Anmeldungen können von der Mayer'schen Buchdruckerei dahier bezogen werden.
 Den 6. April 1869.

R. Oberamt. Bais.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Hohengehren.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
 Am Freitag den 16. l. Mts. in den Staatswaldungen Ziegelhau und Nonnenberg:

- 2 Elzbeer
- 98 Cub. 
- 11 Buchen
- 547 C.
- 1 Aspe
- 27 Cub.
- 6 Klafter Nadelholzschleiter, 18 Klstr. dto. Prügel, 4 Klafter dto. Anbruch, 1575 gute, 225 Abfall-Wellen.

Das Stammholz wird zuerst ausgeben.
 Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Ziegelhau bei Manolzweiler und um 10 Uhr im Nonnenberg auf der Straße beim Altwiesle.
 Schorndorf, 8. April 1869.
 Königl. Forstamt.
 Fischbach.

Gerichts-Notariat Schorndorf.
[Gläubiger-Aufruf aus Anlaß von Theilungen.] Wer bei den hienach bemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden.
 Die betreffenden Geschäfte sind:
 in Schorndorf:
 Alt Johannes Daß, Bauer, Realtheilung, Friedrich Weida, Schneider, Event.-Thlg., Rosine Christiana Wäler, ledig, Realtheilg., Carl Hofader, Schlosser, Arm.-Urkunde, Christiane Rosine Fraich, ledig, Realtheilg., Louise Eberhardine Hottmann, Wittwe, Realtheilung,
 Emilie Bey, Schneiders Tochter, Realtheilg.; in Haubersbronn:
 Marie Magdalene, Johs. Walters Wittwe, Realtheilg.;

in Oberurbach:
 Jacob Rubing, Wgtr., Realtheilg., Joh. Michael Weickers Wittwe, Catharine, geb. Schief, Realtheilg., Gottlieb Baurer, Bauer, Event.-Thlg., Catharine und Friederike Kaiser, Töchter von weil. Joh. Albrecht Kaiser, Realtheilung, (beide in Pittsburg gestorben), Joseph Weidler, Wgtr. Wittwe, Catharine, geb. Schwarz, Realtheilung, Catharine Weidler, ledig, Eberhards Stief-tochter, Arm.-Urk., Die Frau des Joseph Gläser, Johanna Magdalene, geb. Heinrich, Realtheilg., Die Frau des Johann Georg Ziegele vom Hegnanthof, Christine, geborene Weinhardt, Real- u. Event.-Thlg.;
 in Unterurbach:
 Die Wittve des Joh. Georg Banrel, Weingärtner, Anna Maria, geb. Walter, Realtheilung.
 Schorndorf, am 7. April 1869.
 R. Gerichts-Notariat.
 Clemens.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.
[Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.]
 Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

Baiersd.
 Alt Balthes Weinmann, Bauer in Nassachmühle, Realtheilung, Buhlbronn.
 Elisabeth Mad. ledig, Realtheilung, Hegenlohe.
 Johannes Roos, Gemeinderaths We., Realtheilg., Hebsach.
 Gottlieb Ziegler, Döfenwirth, Event.-Thlg., Höfflinswarth.
 Gottfried Müller, Hafners Ehefrau, dto. Hohlbronn.
 Johann Daniel Böh, ledig, Realtheilung, Daniel Böh, Webers Ehefrau, Event.-Thlg. (nachträglich).
 Schornbach.
 Carl Gottlieb Schwaderer, Fuhrmann, Realtheilg., Ref. Schultheiß Claß von Dederhardt, in Rottweil gestorben, Realtheilung.
 Thomashardt.
 Johann Georg Haas, Schlossers We., Realtheilg.

Weiler.
 Johann Georg Ueb, Wagners Ehefrau, Eventheilung.
 Winterbach.
 Gottlieb Gut, ledig, Realtheilung.
 Michael Schnabel, ref. Gemeinderath, dto. Den 9. April 1869.
 R. Amtsnotariat Winterbach.
 Förcher.

Schorndorf.
Verkauf eines städtischen Bauplazes.
 Nächsten Montag den 12. April Nachm. 2 Uhr wird auf dem Rathhaus der vor dem Garten der Gottlieb, Lanners Wittve, und der Kupferschmied Weidbrechts Wittve befindliche städtische Grund und Boden neben dem Mühlgraben und der obern neuen Grabenstraße im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.
 Den 8. April 1869.
 Stadtschultheißenamt.
 Fraisch.

Schorndorf.
 Das Abladen von Bauschutt auf dem bemoltrten Platz beim untern Hafnersofen ist bei Strafe verboten. Jeder Bürger ist berechtigt, den Ablader dem Feldwegmeister anzuzugehen; der Name bleibt verschwiegen.
 Der Bauschutt muß von heute an alles in den Stadtgraben hinunter geführt und beim Schießhaus abgeladen werden.
 Feldwegmeister Kurz.

Oberurbach.
Bappelholz-Verkauf.
 Am nächsten **Mittwoch den 14. April d. J.** Nachmittags 2 Uhr werden **21 Stämme Bappelholz** 895 Cubikfuß im Ganzen haltend, im öffentlichen Aufstreich hier verkauft, wozu man Liebhaber freundlich einladet. Zusammenkunft bei der Waassenmühle. Den 7. April 1869.
 Schultheißenamt.
 L'admirance.